

### 5.1.3 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Ein wesentlicher Aspekt mit Bezug zur Daseinsvorsorge ist die strukturell-funktionale Gestaltung und Aufwertung der Ortskerne und damit die Konzentration auf die Innenstädte und Ortszentren, was natürlich nur in enger Zusammenarbeit mit den Immobilieneigentümern erfolgreich geschehen kann.

In nahezu allen Orten (vor allem den Hauptorten) der Allianz wurden in den Ortszentren Bereiche ausgemacht, die einer planerischen Überarbeitung in Form einer Rahmenplanung mit dem Ziel der Aufwertung dieser Quartiere oder Bereiche bedürfen. Dabei muss die Zielsetzung einer derartigen Rahmenplanung nicht der baulich-planerische Selbstzweck einer angestrebten städtebaulichen Aufwertung sein, sondern muss in enger Abstimmung mit den Bedarfen der Daseinsvorsorge für die jeweiligen Orte stehen.

Grundsätzlich besteht trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen allerorten ein Bedarf an seniorengerechtem Wohnraum in den entsprechenden ortszentralen Lagen und den passenden altersgerechten Größen (1-2 Zimmer). Das Gleiche gilt für Wohnraum für junge "Start-up"-Haushalte, die in ihrer Gründungsphase (berufliche und familiäre Orientierung) noch vor der Schaffung von Eigentum für einen überschaubaren Zeitraum (5-10 Jahre) Wohnraum (i.d.R. zur Miete) mit Wachstumspotenzial benötigen (2-4 Zimmer). Weiter liegt in allen Gemeinden (siehe Prognose der Altersstruktur) ein wachsender Bedarf an Einrichtungen mit der Überschrift "Orte der Begegnung" mit einem Fokus auf die älteren Bevölkerungsteile vor. Diese "Begegnungsorte", Mehrgenerationen-Treffs" oder "Senioren-Cafés" sollen wesentlich zum weiteren Bestehen dörflicher Lebensgemeinschaften beitragen und sollen die Keimzelle für zukünftiges verstärktes ehrenamtliches Engagement der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bilden.

Beispiele für einzelne Objekte oder Bereiche in den Kommunen der Allianz sind nachfolgend beschrieben. Auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei in Bad Königshofen i.Gr., welches aktuell als Parkplatz zwischengenutzt wird, wäre aufgrund der Lage im Zentrum ein Wohnprojekt (als Alternative zum Büttner-Areal) vorstellbar (siehe P06). Im Ortsteil Alsleben weist das Areal „ehemaliger Kindergarten“ eine schlechte Bausubstanz auf. Hier wäre ein Abriss (kein Denkmalschutz), eine Überplanung und die Errichtung neuer Bauplätze mit Dorfplatzgestaltung im Ortskern denkbar (siehe P35). Weiterhin droht in Alsleben die „Burg“, eines der ältesten Gebäude im Grabfeld, zu verfallen. Ein Erhalt sollte angestrebt und als Wohnstandort gestärkt werden (siehe P33). Weitere Orte mit Leerständen sind Althausen (siehe P08) und Hächheim (siehe P17), welche als Wohnstandorte gestärkt und deren Ortskern attraktiv gestaltet werden soll.

Damit in Zusammenhang steht als weiterer Aspekt die Anpassung und Nutzung des Gebäudebestandes gemäß den zu beachtenden Zielgruppen bzw. Nachfragern. Barrierefreies Wohnen ist hier ebenso Thema wie der Dreiklang aus Licht, Luft und Grün auch und vor allem innerorts, der für Familien attraktiv ist und Abwanderung vorbeugen kann.

In Herbstadt im Bereich Am Bach, Prinzen-, Sigmunds-, Schulzengasse könnte ein Modellprojekt „Innenentwicklung“ zur strukturell-funktionalen Gestaltung und Aufwertung des Ortskerns realisiert werden (siehe P14). In Zuge dessen könnte ein alternativer Standort für Medizin und Nahversorgung zu den Gemeinden Trappstadt und Hächheim hier entstehen.

## 5.2 Handlungsfeld medizinische Versorgung

### 5.2.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Der demographische Wandel hat im Rahmen der Daseinsvorsorge zwei wesentliche Ausprägungen mit Bezug auf die medizinische Versorgung. Zum einen bedingt die Zunahme der Bevölkerung höherer Altersklassen eine erhebliche Veränderung der Anforderungen an medizinische Einrichtungen. Rein statistisch hat das steigende Alter immer mehr Betreuungsbedarf (Demenzkrankte, eingeschränkte Mobilität etc.) zur Folge. Zum anderen werden in Räumen mit Bevölkerungsrückgang die Auslastungen von Arztpraxen und Dienstleistungen und damit deren wirtschaftliche Basis geringer; wenn sich dem nachfolgend das Versorgungsnetz ausdünn, werden entsprechend die Wege weiter. Hier wird wirklich ein Paradoxon aus steigender Nachfrage vs. rückgängiger Rentabilität (zumindest unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen) sichtbar. Wie überall im ländlichen Raum hat das den spürbarsten Ausdruck in der Schwierigkeit, Hausärztenachfolger zu gewinnen.

### 5.2.2 Analyse der Versorgungssituation heute

Die Abb. 12 spiegelt die aktuelle medizinische Versorgung in der Kommunalen Allianz Fränkischer Grabfeldgau wider.

Demnach bildet die Stadt Bad Königshofen i.Gr. das Zentrum der medizinischen Versorgung mit den umliegenden Arztstandorten in Hötchheim, Saal a.d. Saale, Sulzdorf a.d. Lederhecke und Trappstadt. Derzeit kann von einer guten bis ausreichenden medizinischen Versorgung im Allianzgebiet gesprochen werden.

In Bad Königshofen i.Gr. gibt es ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ); ein Krankenhaus existiert in der Allianzregion nicht. Hierzu besteht aber im nahen Bad Neustadt mit dem Kreisklinikum sowie dem Stammsitz der Rhönkliniken eine hochwertige Versorgung. Im Landkreis Bad Kissingen bieten die Bäderorte weitere Einrichtungen.

### 5.2.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation

Die Hausarztstandorte in Trappstadt und Sulzfeld sind nach persönlicher Auskunft der Bürgermeister altersbedingt nicht gesichert. Ein möglicher Wegfall jener Arztstandorte lässt ein Defizit an medizinischer Versorgung im Nordosten (Trappstadt, Alsleben, Breitensee) und Südwesten (Sulzfeld, Großbardorf, Kleinbardorf, Leinach) des Allianzgebiets entstehen.

Die Notfallversorgung im Bereitschaftsdienst muss schon jetzt überregional aus Bad Königshofen i.Gr. heraus mitgesichert werden und verteilt sich auf immer weniger Personen, was zunehmend belastend für die aktiven Ärzte und ebenso für Nachfolger zusätzlich unattraktiv ist.

## Daseinsvorsorgeprojekt Grabfeldallianz

### Medizinische Versorgung

Ärzte in der Grabfeldallianz:

- ▲ Allgemeinmedizin
- ▲ Zahnmedizin
- ▲ Innere Medizin
- ▲ Chirurgie
- ▲ Augenheilkunde
- ▲ Frauenheilkunde
- ▲ Kinder- und Jugendmedizin
- ▲ Anästhesiologie

Therapeuten in der Grabfeldallianz:

- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Naturheilverfahren
- Psychotherapie

○ Arztstandort gefährdet

### Bewertung der medizinischen Versorgung

- gut - ausreichend
- punktuelle Defizite
- starke Defizite

Büro für Städtebau und Bauleistungen  
Dipl.-Ing. Ingrid Keller  
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Witzmann  
Stadtplanung & Architektur  
Hansstraße 12  
90447 Nürnberg  
Tel: (0911) 39393  
Fax: (0911) 39393  
www.staedtebau-bauleistungen.de  
info@staedtebau-bauleistungen.de

PLANWERK  
Gunter Scheiner, M.A.  
Dipl.-Geogr. Claus Soehn  
Stadtplanung & Geographie  
Wilschkestraße 3  
90491 Nürnberg  
Tel: (0911) 476404  
Fax: (0911) 476422  
www.planwerk.de  
kontakt@planwerk.de

0 5 km

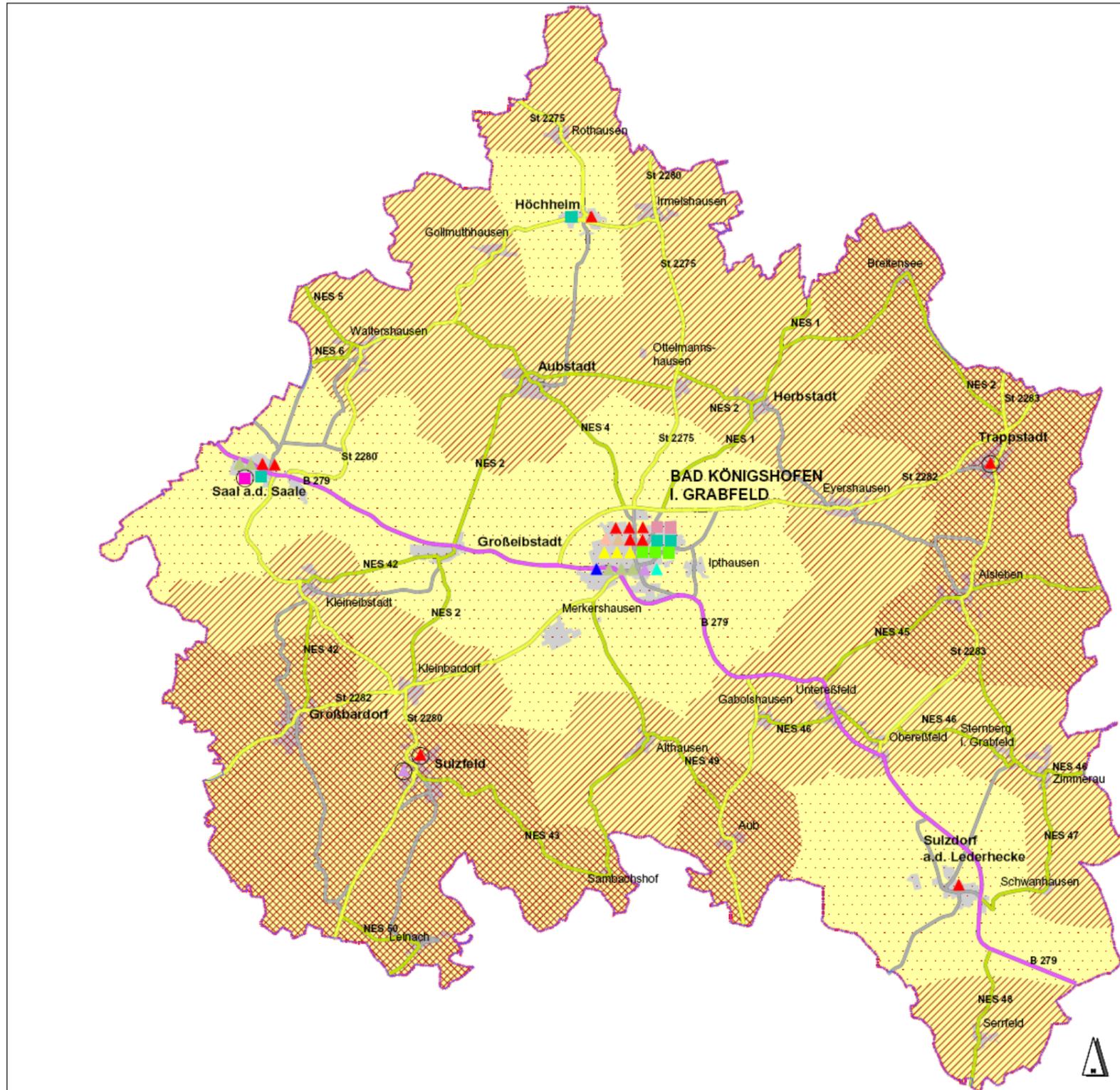


Abbildung 12: Medizinische Versorgung (Ärzte und Therapeuten) in der Grabfeldallianz

## 5.2.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Zunehmendes Alter, Immobilität der zu versorgenden Bevölkerung und Ausdünnung des Praxisnetzwerkes führt zu Überlegungen, entlastende Strukturen bei der medizinischen Grundbetreuung zu etablieren; also das, was früher mit dem Begriff der Gemeindeschwester tituliert wurde. Da aber auch hier allgemeine Regularien einer pragmatischen Lösung im Wege stehen, müssen alle Partner – Politik, Ärzte, Wohlfahrtsverbände – den Spielraum ausloten, um z.B. Anstellungsverhältnisse zu gestalten. Das neue dreigliedrige bayerische Förderprogramm zur medizinischen Versorgung des ländlichen Raumes bietet explizit hierfür eine Säule an.

Die Analyse hat gezeigt, dass entlang der Bundesstraßenachse B279 in den Gemeinden Sulzdorf a.d.L. - Bad Königshofen und Saal a.d.Saale eine ausreichend bis gute Versorgung besteht, während abseits dieser Achse Versorgungsbedarf besteht mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Trappstadt, Sulzfeld und Großbardorf.

Potenzial wäre den Gasthof „Fränkischer Hof“ in Aubstadt als Dorfgasthaus (evtl. Genossenschaft) mit möglicher Teilnutzung einer Gemeindeschwester/ medizinischen Versorgung zu entwickeln, der gleichzeitig Funktionen eines Gemeindetreffs übernimmt (siehe P01). Die Etablierung einer Arztpraxis im Markt Trappstadt (Arztstandort gefährdet) im angrenzenden Nebengebäude des Gasthofs „Zum Goldenen Lamm“ ist anzustreben (siehe P32). Über die Kombination Nahversorgung, medizinischer und touristischer Versorgung kann evtl. eine Tragfähigkeit erreicht und der Standort für Gastronomie, Dorfgemeinschaft, Tourismus, Nahversorgung und Medizin gestärkt werden. Auch in Sulzfeld ist der Arztstandort gefährdet. Durch eine Teilverlagerung von Funktionen vom „Haus des Gastes“ in das Schloss von Sulzfeld (siehe P27) wäre die Möglichkeit gegeben, die medizinische Versorgung (Arzt, Gemeindeschwester) zentral im Ortskern zu etablieren.

"Nebeneffekt" dieser Bemühungen muss es sein, die Attraktivität des Hausarzt-daseins in der Grabfeldallianz zusätzlich für Nachfolger attraktiv zu machen, indem entlastende Strukturen mit beworben werden können. Hier sind auch die Ansichten und Erwartungen der Nachfolgenergeneration einzuarbeiten, die ggf. von denen der jetzt aktiven Ärzte abweichen (z.B. was den Einsatz solcher Entlastungskräfte angeht).

Umso wichtiger werden Maßnahmen sein, die zum einen die endogenen Kräfte ansprechen und aktivieren und damit zum anderen der Region als Ganzes im Wettbewerb eine einheitliche, gewichtigere Wahrnehmung nach außen sichern (Imagefaktoren, siehe Imagekonzept im Projekt Grabfeld 2030).

Wesentlich ist die Koordinierung der Bemühungen etwa bei der konkreten Werbung um Nachfolger. Dabei gilt es die zum einen bestehenden Arztstandorte zu unterstützen (regelmäßige regionale oder zumindest lokale Arztstammtische = Politik/ Bgm. + örtliche Ärzte), um nicht gewünschten Entwicklungen rechtzeitig entgegenwirken zu können. Zum anderen muss die Werbung für Praxisnachfolger intensiviert und professionalisiert werden. Dazu gehört die Werbung an entsprechenden Universitätsstandorten und die Kontaktpflege zu Studierenden aus der Region im Medizinbereich. Dazu gehört aber auch die Stärkung der Region als Standort mit Attraktivität für Menschen aus anderen Regionen, wie die Erhaltung des Tagungsstandortes Sambachshof (P09), der mit Veranstaltungen mit bundesweitem und darüber hinausgehendem Einzugsbereich dazu beiträgt.

Ein weiterer Aspekt wird die Erreichbarkeit der Arztstandorte auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sein. Die noch bestehenden Praxisstandorte müssen zwingend mit ÖPNV oder anderen Mobilitätsangeboten erreichbar sein. Neuplanungen müssen in diese Netze integriert werden (Haltestellen, Anfahrbarkeit, Parken etc.).

## 5.3 Handlungsfeld Nahversorgung

### 5.3.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Die Kommunen in der Grabfeldallianz weisen eine für den ländlichen Raum typische Versorgungslage auf. Die größeren Einzelhändler, in erster Linie sind dies Vollsortimenter und Discounter, siedeln sich aus ökonomischen Gesichtspunkten vorzugsweise in den zentralörtlichen Lagen an und versorgen von dort aus die umliegenden Ortsteile mit. Eine flächendeckende Versorgung gibt es im ländlichen Raum nicht. Kleinteiligere, dezentrale Versorgungssysteme werden zukünftig gefragter sein. Wirtschaftliche tragfähige Konzeptionen in dieser Richtung sind aber erst in der Konzeptphase.

### 5.3.2 Analyse der Versorgungssituation heute

Innerhalb der Allianz Fränkischer Grabfeldgau besteht eine Zweiteilung im Bereich der Nahversorgung. Während der Norden, Osten und Süden der Allianz starke Defizite im Bereich der Nahversorgung aufweist, ist der Westen der Allianz ausreichend bis gut nahversorgt.

Vor allem Bad Königshofen i.Gr. und Saal a.d. Saale verfügen über eine gute Versorgungsinfrastruktur und decken mit dieser auch nahe gelegene, unterversorgte Ortsteile ab. Vollsortimenter bzw. Discounter gibt es in Bad Königshofen i.Gr. und Saal a.d. Saale. Kleinere Lebensmittelgeschäfte sind in Bad Königshofen i.Gr., Aubstadt, Waltershausen, Saal a.d. Saale, Großbardorf, Sulzfeld, Trappstadt und Alsleben vorhanden.

Darüber hinaus gibt es einige Ortsteile, die lediglich einen Bäcker, einen Metzger und/oder einen Getränkehandel aufweisen. Dies ist in den Ortsteilen Untereißfeld, Groß- und Klein-eibstadt sowie Ottelmannshausen der Fall.

Keine wesentlichen Versorgungseinrichtungen haben hingegen die Gemeinden Hächheim (Hächheim, Gollmuthausen, Irmelshausen, Rothausen) und Sulzdorf a.d. Lederhecke (Sulzdorf a.d. Lederhecke, Obereißfeld, Schwanhausen, Serrfeld, Sternberg i.Gr., Zimmerau) sowie die Ortsteile Aub, Altershausen, Eyershausen, Gabolshausen, Ipthausen, Merkershausen, Sambachshof, Herbstadt, Breitensee, Kleinbardorf und Leinach. Die Ortsteile Ipthausen und Merkershausen weisen durch die räumliche Nähe zum Nahversorgungsstandort Bad Königshofen i.Gr. jedoch keine gravierende Versorgungslücke auf. Diese sind gut bis ausreichend versorgt bzw. weisen lediglich punktuelle Defizite im Nahversorgungsbereich auf. Alle anderen genannten Ortsteile, abgesehen von Leinach, Sambachshof, Rothausen und Breitensee, die auf Grund ihrer Größe schwierig zu versorgen sind, weisen behebbare Versorgungslücken auf. Ein zusätzliches Hindernis bei der Grundversorgung durch andere Ortsteile ist die Tatsache, dass in einigen Bereichen eine Versorgung nur mit dem PKW möglich ist, da eine geeignete ÖPNV-Verbindung fehlt.

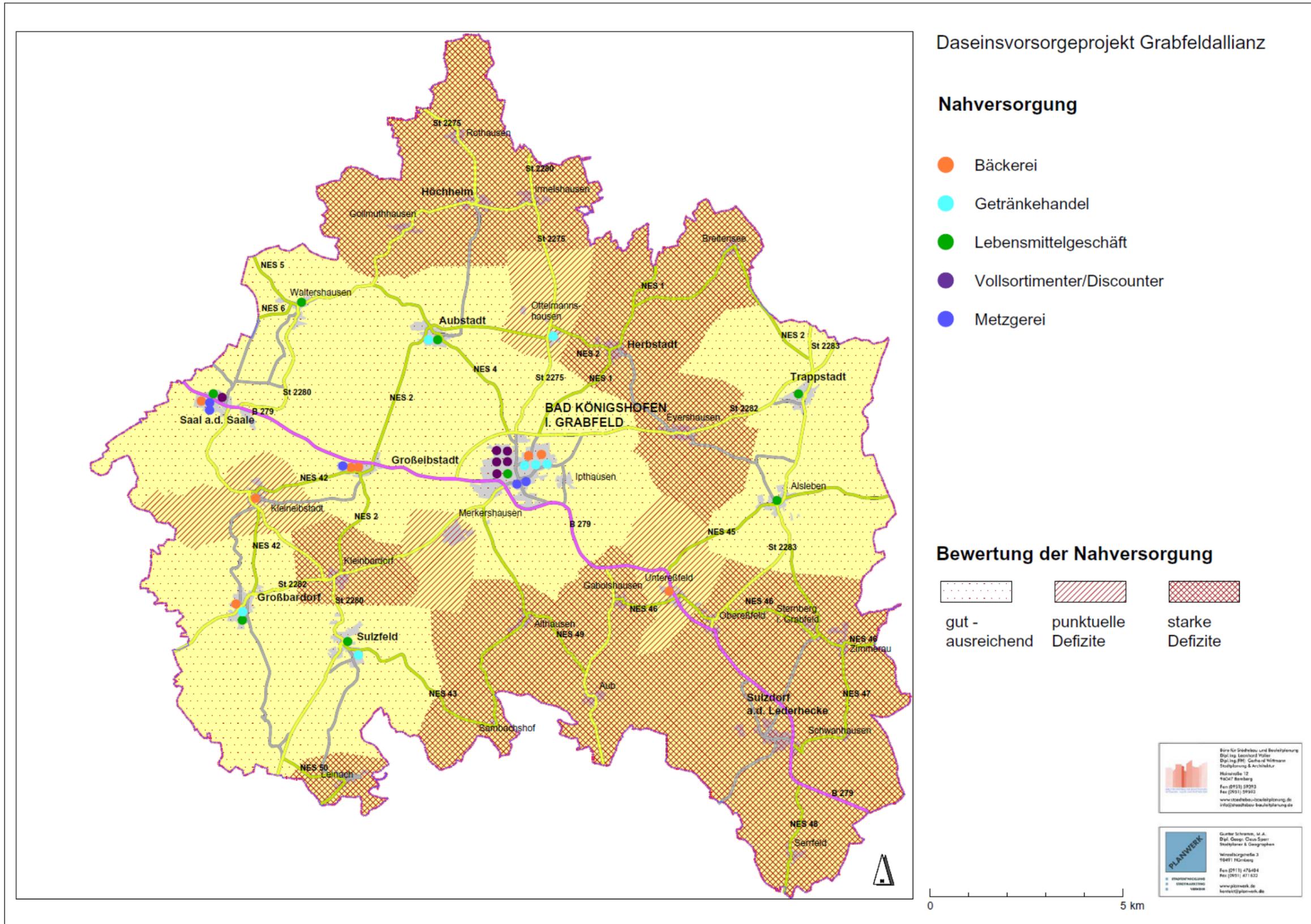


Abbildung 13: Aktuelle Nahversorgungssituation in der Grabfeldallianz

### 5.3.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation

Der Einzelhandel (täglicher Bedarf) wird auch in Zukunft in erster Linie die zentralörtlichen Lagen besetzen, da sich größere Einzelhändler aus ökonomischen Gesichtspunkten nur dort ansiedeln. In den kleineren Ortsteilen, in denen derzeit vor allem noch Metzger, Bäcker und Getränkeshändler ihre Waren mit ggf. leicht erweitertem Sortiment anbieten, sind keine Neuan siedlungen zu erwarten. Langfristig ist von weiteren Schließungen auszugehen, da die Einzelhändler oftmals ohne Nachfolge sind und so den Betrieb mit dem Wechsel in den Ruhestand schließen. Gleiches gilt aber auch für die Betriebe in den zentralörtlichen Ortsteilen. Auch hier ist von einer rückläufigen Diversität des Einzelhandels auszugehen.

### 5.3.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Insbesondere unter Berücksichtigung des demographischen Wandels ergibt sich hier Handlungsbedarf. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich die älteren Bewohner der abgelegenen Ortsteile langfristig nicht selbst versorgen können. Die Senioren werden mit zunehmendem Alter standortgebundener und weniger mobil und sind dann entweder auf mobile Einzelhandelskonzepte oder auf kleine Läden vor Ort angewiesen.

Neue Vertriebsmöglichkeiten und somit Chancen für die Ortsteile bieten die sogenannten Dorfläden. Diese Konzepte verfolgen insbesondere die Beteiligung der im Ortsteil ansässigen Einwohner und binden i.d.R. über ein Genossenschaftsmodell Kaufkraft am Ort.

Bei der Gestaltung ist zunehmend wichtig die Einnahmeseite durch Kombination unterschiedlichster Angebote zu verbessern; sprich nicht nur Laden, sondern auch Postdienstleistungen, ggf. Warenlege/Annahmestelle für andere, weiter entfernte Geschäfte und Dienstleistungen etc.

Wichtig ist auch der soziale Aspekt solcher Läden als Kommunikationsort und Treffpunkt (siehe Kapitel 5.2).

Die Analyse weist auf entsprechenden Handlungsbedarf im nördlichen und südöstlichen Allianzgebiet hin. Versorgungsstandorte müssten vorrangig an den Standorten Sulzdorf a.d.L., Herbstadt und H öchheim entwickelt werden.

Als zukünftiger Standort eines Dorfladens in Kombination mit einem Tages-Café als Treffpunkt für Bürger und die Zielgruppen Radler (Radweg Fulda-Bamberg) und Wanderer könnte das „Alte Rathaus“ (Gemeindeeigentum) in Sulzdorf a.d. Lederhecke dienen (siehe P23). Im Ortsteil H öchheim ist das Burggut-Areal als Projekt zu entwickeln. Ziel sollte sein, einen Dorfladen zu etablieren sowie ein Dorfgemeinschaftshaus mit Funktionen für Jugendliche, Senioren und Familien zu gestalten (siehe P15).

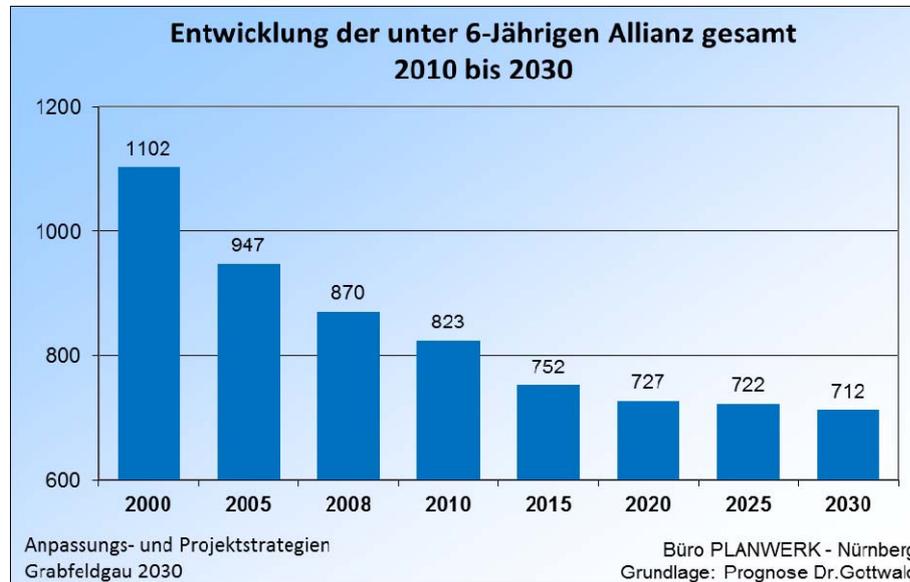
Mit den zwei genannten Nahversorgungsstandorten in Sulzdorf a.d.Lederhecke und H öchheim könnte der unterversorgte Norden und Südosten der Allianz eine maßgebliche Aufwertung erfahren. Als Ergänzungs- oder Alternativstandort ist auch der modellhafte Rahmenplanbereich in Herbstadt (P14) denkbar. Weiter sollten die zu entwickelnden Standorte auch die Kerne einer davon ausgehenden mobilen Nahversorgung in den weiteren und meist kleineren Ortsteilen sein.

Grundsätzlich übernimmt das Stadtzentrum von Bad Königshofen i.Gr. und dort natürlich der zentrale Marktplatz eine regionale Versorgungsfunktion. Somit kommt diesem eine wichtige Bedeutung zu, der durch das Projekt "Umgestaltung Marktplatz" (P07) Rechnung getragen wird.

## 5.4 Handlungsfeld Kinder und Jugendliche

### 5.4.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Bei der Klasse der unter 6-Jährigen als die Nachfragegruppe nach Kindergartenplätzen und Krippenplätzen, hat der größte Teil des Rückgangs, der prognostiziert wurde, bereits zwischen 2000 und 2010 stattgefunden.



bereits zwischen 2000 und 2010 stattgefunden.

Von 2000 über 1.100 Kindern in dieser Altersklasse reduzierte sich die Anzahl um über 25% auf gut 820 Kinder.

Bis zum Prognoseende 2030 wird sich deren Zahl bei etwas über 700 Kindern stabilisieren. D.h. bis 2020 weitere ca. 12%, bis 2030 dann nur noch ein Rückgang um 2%.

**Abbildung 14:** Entwicklung der unter 6-Jährigen in der Grabfeldallianz

Neben den unter 6-Jährigen zählen auch die unter 19-Jährigen zu der jüngeren Bevölkerung, wobei deren Entwicklung bereits in Kapitel 3 behandelt wurde.

### 5.4.2 Analyse der Versorgungssituation heute

#### KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG

Die derzeitige Versorgung mit Kindergartenplätzen ist ausreichend. Es gibt in 13 von 35 Ortsteilen der Grabfeldallianz einen Kindergarten. In jeder Gemeinde wird ein Kindergarten betrieben, wobei die Gemeinde HÖchheim mit zwei Kindergärten und die Gemeinde Bad Königshofen i.Gr. mit insgesamt drei Kindergärten die Ausnahme bilden.

Die Kindergärten im Allianzgebiet unterscheiden sich jedoch mitunter in der Anzahl der vergebenen Plätze. Aktuell weisen die Kindergartenstandorte Großbardorf (50 Plätze/ 28 Kinder), HÖchheim (50 Plätze/ 18 Kinder), Sulzdorf a.d. Lederhecke (50 Plätze/ 28 Kinder) und Trappstadt (50 Plätze/ 25 Kinder) eine geringe Auslastung auf. Hingegen haben die Kindergartenstandorte in den Ortsteilen Aubstadt (50 Plätze/ 40 Kinder), Bad Königshofen i. Gr. (140 Plätze/ 118 Kinder), Kleineibstadt (53 Plätze/ 47 Kinder), Herbstadt (28 Plätze/ 21 Kinder), Saal a.d. Saale (75 Plätze/ 71 Kinder), Sulzfeld (75 Plätze, 64 Kinder) eine Auslastung zwischen 75% und 95%.

Hortplätze, also die Nachmittagsbetreuung, werden nach unserem Informationsstand an zwei Kindergartenstandorten bereitgestellt.

Daseinsvorsorgeprojekt Grabfeldallianz

Kindergartenstandorte 2012

■ Kindergartenstandorte  
genehmigte Plätze/ betreute Kinder

Bewertung der Versorgungsqualität

gut - ausreichend  
 punktuelle Defizite  
 starke Defizite

Büro für Städtebau und Stadtplanung  
 Dipl.-Ing. Leonhard Wölke  
 Dipl.-Ing. Frank Witzmann  
 Stadtplanung & Architektur  
 Hauptstraße 12  
 90447 Bamberg  
 Fon: (0951) 39593  
 Fax: (0951) 39592  
 www.staedtebau-architektur.de  
 info@staedtebau-architektur.de

PLANWERK  
 Gunter Schömer, M.A.  
 Dipl.-Geogr. Claus Sauer  
 Stadtplaner & Geographen  
 Winkelbühlstraße 3  
 90491 Nürnberg  
 Fon: (0911) 476434  
 Fax: (0911) 476432  
 www.planwerk.de  
 kontakt@planwerk.de

0 5 km

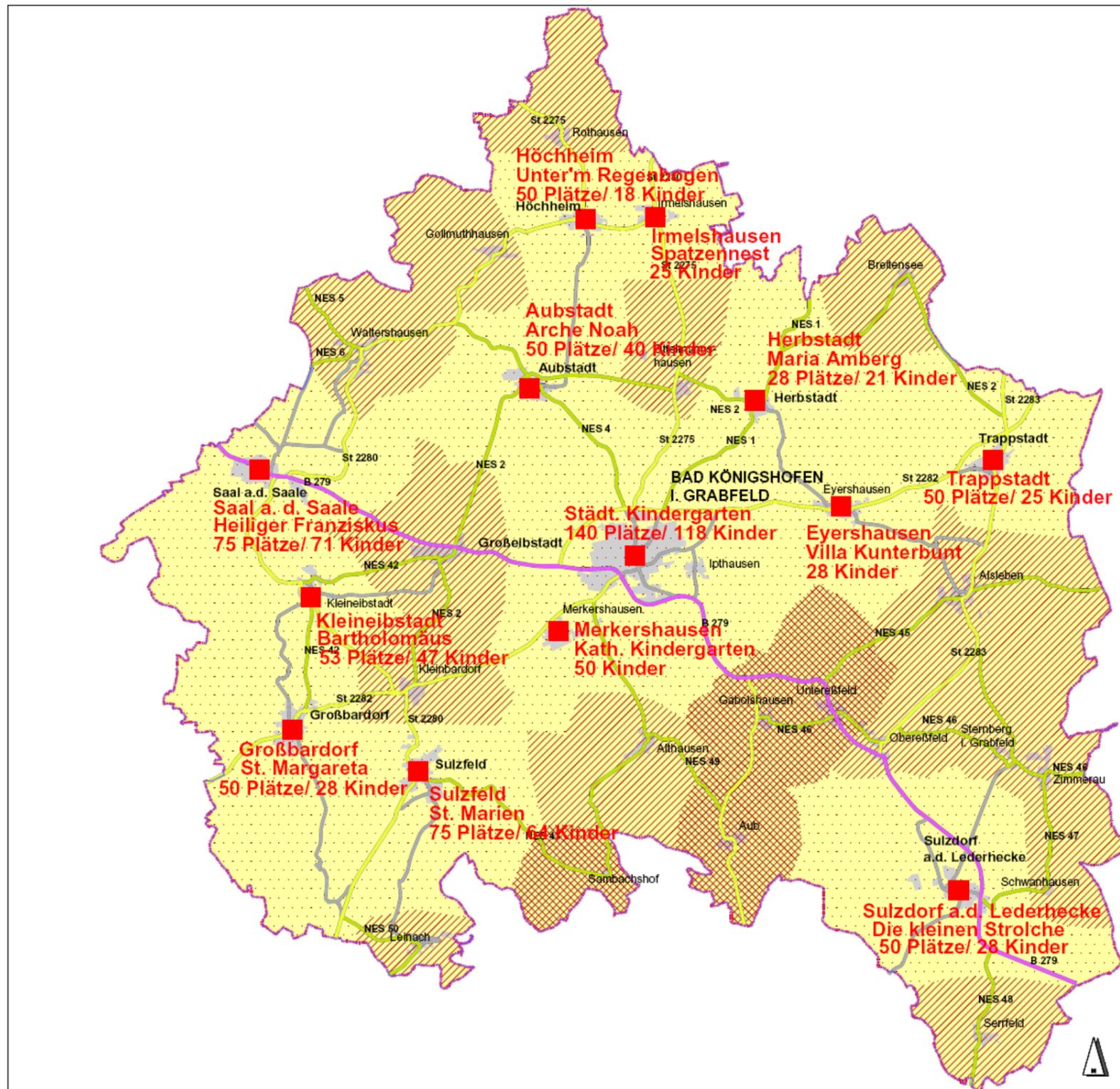


Abbildung 15: Kindergartenstandorte in der Grabfeldallianz mit Anzahl der genehmigten Plätze und betreute Kinder; Stand 2012



## **GRUNDSCHULEN**

Aktuell gibt es fünf Grundschulstandorte in den Ortsteilen der Grabfeldallianz. Aubstadt, Bad Königshofen i.Gr., Untereißfeld, Saal a.d. Saale und Sulzfeld verfügen jeweils über eine öffentliche Grundschule. Die fünf Schulstandorte haben erfahrungsgemäß mit 91 oder mehr Kindern eine derzeit noch ausreichende Zahl angemeldeter Kinder.

## **MITTELSCHULE/ REALSCHULE/ GYMNASIUM**

Alle weiterführenden Schulen der Allianz Fränkischer Grabfeldgau befinden sich in Bad Königshofen i.Gr., wobei jeweils eine Mittelschule (16 Klassen/ 345 Schüler), eine Realschule (21 Klassen/ 536 Schüler) und ein Gymnasium (18 Klassen/ 595) bestehen.

### **5.4.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation**

Mit der Abnahme der Bevölkerung und speziell der jungen Altersgruppe wird sich auch das Nachfrageverhalten verändern.

Die Versorgung mit Betreuungsplätzen ist ausreichend. Während in urbanen Verdichtungsräumen derzeit massenhaft neue Kindertagesstätten gebaut werden, sind diese in den Kommunen der Allianz Fränkischer Grabfeldgau ausreichend vorhanden.

Die Schulen in der Grabfeldallianz sind wichtige Träger der regionalen Identitätsbildung und dementsprechend auch für die Unternehmen in der Region vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels von großer Bedeutung. In Anbetracht der derzeitigen Schülerzahlen sind wesentliche strukturelle Veränderungen auszuschließen.

Daseinsvorsorgeprojekt Grabfeldallianz

Schulstandorte

- Grundschule
- Gymnasium
- Hauptschule
- Realschule
- Einzugsbereich Grundschulen



0 5 km

Büro für Städtebau und Stadtplanung  
Dipl.-Ing. Ingrid Weller  
Dipl.-Ing. Gerd Witzmann  
Stadtplanung & Architektur  
Hauptstraße 12  
10243 Berlin  
Tel: (030) 59293  
Fax: (030) 59293  
www.staedtebau-berlinplanung.de  
info@staedtebau-berlinplanung.de

PLANWERK  
Gunter Schöner, M.A.  
Dipl. Geogr. Claus Sporn  
Stadtplaner & Geographen  
Waldbergstraße 3  
95493 Nürnberg  
Tel: (0911) 476434  
Fax: (0911) 476432  
www.planwerk.de  
kontakt@planwerk.de

Abbildung 16: Schulstandorte in der Grabfeldallianz mit Einzugsbereich der Grundschulen; Stand 2012

#### **5.4.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen**

Für die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bedeutet der Umbruch auf der Nachfrageseite, dass zu kleine Standorte zusammengelegt bzw. geschlossen werden müssen, sofern nicht andere Lösungen - etwa durch neue Wege in Kombi nutzungen - stabilisierend wirken können.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Nachmittagsbetreuung ist in der ehemaligen Schule Kleineibstadt ein Kinderhort für 10 bis 12 Kinder (aus Kleineibstadt, Großbardorf, Kleinbardorf, Sulzfeld etc.) inkl. Mittagessen in Kombination mit dem Essensangebot für Senioren vor Ort angedacht und denkbar (= Hort und Generationentreff). Weiter könnte der Kindergartenstandort Kleineibstadt mit Mittagstisch versorgt werden (siehe P13).

##### **KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN**

Der Hächheimer Kindergarten „Unter`m Regenbogen“ ist mit nur noch 18 Kindern und der direkten Nachbarschaft zu dem Kindergarten in Irmelshausen langfristig als Solitärstandort nicht zu halten. Hier bietet sich entweder die Zusammenlegung von zwei Standorten an, wobei ein Standort geschlossen und der andere ausgebaut wird. Alternativ könnte ein Mehrgenerationenprojekt zur Sicherung des Kindergartenstandortes in Erwägung gezogen werden.

Zukunftsfähige Entwicklungen sind unter anderem abhängig von einem tragfähigen und finanzierbaren Transport der Kinder, den baulichen Voraussetzungen in Hächheim und Irmelshausen sowie der Bereitschaft der Eltern ihre Kinder in einen anderen Ortsteil zur Kindertagesstätte zu bringen.

Ein teilträumlich am ehesten unterversorgter Bereich ist der südöstliche Bereich (Untereßfeld, Gabolshausen, Aub, Alsleben, Ortsteile von Sulzdorf. Allerdings stehen in Sulzdorf selbst ungenutzte Plätze zur Verfügung. Im Zuge einer zunehmenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter 3 Jährige ist hier zu prüfen, inwieweit eine Standortergänzung (z.B. Schule Untereßfeld, Areal ehemaliger Kindergarten in Alsleben) notwendig und sinnvoll ist.

##### **GRUNDSCHULEN**

Derzeit sind alle Grundschulstandorte in den Kommunen der Allianz Fränkischer Grabfeldgau gesichert. Einzelne Grundschulstandorte (Aubstadt, Untereßfeld) haben allerdings bereits die kritische Größe von 100 SchülerInnen erreicht bzw. unterschritten. Ggfs. muss hier langfristig mit der von ministerieller Seite aber in Aussicht gestellten Zwergenschule (Zusammenlegung von Jahrgangsstufen in einer Klasse) agiert werden. Die bestehenden Schulstandorte sollten als "Qualitätsmerkmale" der jeweiligen Orte unbedingt langfristig erhalten werden.

##### **HAUPTSCHULE/ REALSCHULE/ GYMNASIUM**

Bad Königshofen i. Gr. nimmt innerhalb der Grabfeldallianz als Standort für weiterführende Schulen eine bedeutende Rolle ein. Sowohl Haupt- und Realschule als auch das Gymnasium in Bad Königshofen i.Gr. sind durch ihre ausreichende Schülerzahl gesichert und sollten auch in Zukunft erhalten bleiben.

## 5.5 Handlungsfeld Senioren

### 5.5.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Der demographische Wandel hat wesentlichen Einfluss auf die Einwohnerstruktur der Kommunalen Allianz Fränkischer Grabfeldgau und führt grundsätzlich zu einem Rückgang der Einwohnerzahl in allen Kommunen. Die einzelnen Altersgruppen werden sich dabei, jenseits des Einwohnerrückgangs von insgesamt gut 3 Prozent, durchaus differenziert entwickeln. Insbesondere die Altersgruppe der über 65-Jährigen wird gegen den Trend weiter anwachsen, während der Anteil der jungen Menschen bedeutend zurückgehen wird (siehe detailliert Kap. 4).

Aus der zunehmenden Alterung der Gesellschaft resultiert eine sich ändernde Nachfrage nach seniorenspezifischen Angeboten. Dies betrifft nicht nur das Themenfeld Wohnen, sondern u.a. auch die ambulante Pflege, seniorengerechte Dienstleistungen und Freizeitangebote sowie den Einzelhandel. Die genannten Themenfelder werden in der Folge genauer betrachtet und analysiert.

### 5.5.2 Analyse der Versorgungssituation heute

Gegenwärtig gibt es in der Grabfeldallianz ausschließlich in Bad Königshofen i.Gr. vier stationäre Einrichtungen für ältere Menschen. Zwischen 2002 und 2010 ist zu beobachten, dass sich die Zahl der stationären Einrichtungen verdoppelt und das Angebot an verfügbaren Plätzen verdreifacht hat. Im Jahr 2010 liegt die Auslastung der stationären Einrichtungen für ältere Menschen in Bad Königshofen i.Gr. bei 78%. Bis zum Jahr 2002 zeigt die Statistik vom Bayerischen Landesamt eine stationäre Einrichtung für ältere Menschen in HÖchheim, wobei die Auslastung von nur 15% sehr gering war.

Gemeinde	Stationäre Einrichtung für ältere Menschen			Verfügbare Plätze			Untergebrachte Personen		
	2002	2006	2010	2002	2006	2010	2002	2006	2010
Höchheim	1	-	-	13	-	-	2	-	-
Bad Königshofen i.Gr.	2	3	4	96	171	299	96	170	230

**Abbildung 17:** Stationäre Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen in der Grabfeldallianz; letzten 6 Stichtage

Die weiteren Gemeinden der Kommunalen Allianz Fränkischer Grabfeldgau verfügen über keine stationäre Einrichtung für ältere Menschen.

### 5.5.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation

#### STATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNGEN

Durch die Zunahme der Altersgruppe 65+ und insbesondere die der über 80-jährigen Menschen wird die Zahl der Pflegebedürftigen und der Demenzerkrankten noch weiter steigen. Dies hat nicht nur unmittelbaren Einfluss auf die Pflegeplätze, sondern auch auf den daraus resultierenden Fachkräftebedarf in der Pflege. Ein Fachkräftemangel im Pflegesektor ist im Regierungsbezirk Unterfranken bereits jetzt deutlich erkennbar und wird sich zukünftig noch verschärfen.



Allgemein wird für die Altersgruppe der über 65-Jährigen ein Pflegeplatzquotient von sechs Prozent veranschlagt. Für die Kommunen der Grabfeldallianz bedeutet dies bis zum Jahr 2030 einen Anstieg der benötigten Pflegeplätze auf 280.

Allianzweit betrachtet liegt mit dem bestehenden Angebot in Bad Königshofen i.Gr. eine rechnerische Bedarfsdeckung vor, wenn man davon ausgeht dass der zentrale Standort Bad Königshofen i.Gr. die gesamte Allianz versorgt. Sieht man die Versorgung gemeindespezifisch betrifft die daraus resultierende Versorgungslücke nicht nur die stationären Pflegeplätze, sondern auch die Möglichkeiten andere seniorenpezifische Angebote an ein Seniorenheim anzudocken. Hierzu zählen zum Beispiel Kurzzeit- und Tagespflegeplätze, Betreuungsangebote für Senioren, Essensangebote für Senioren sowie spezifische Angebote von Sozialen Diensten. Damit kommt entsprechenden Wohn- und Pflegeeinrichtungen eine Bedeutung zu, die es wünschenswert sein lässt solche Standorte auch außerhalb des Mittelzentrums zu etablieren.

### **BETREUUNGS- UND TREFFANGEBOTE**

Durch das Projekt in Untereißfeld (P10) wird ein Pflegestandort in einem Ortsteil entwickelt, der neben seinen generellen Pflegefunktionen weitere Versorgungsfunktionen für ältere Menschen andocken kann. Die Projekte "Revitalisierung Gasthof Fränkischer Hof" in Aubstadt (P01), "Ehemalige Schule Kleineibstadt (P13), Das Projekt Schloss in Sulzfeld (P27) und die Weiterentwicklung des Gasthof zum Goldenen Lamm in Trappstadt (P32) bieten allesamt das Potenzial entsprechende Angebote für ältere Menschen an ganz verschiedenen Standorten der Allianz zu entwickeln. Darüber hinaus sollte es bei allen vorgeschlagenen Rahmenplänen eine Aufgabe sein, die jeweils örtliche Bausubstanz (Leerstände) auf die Machbarkeit hinsichtlich der Ansiedlung von Einrichtungen für ältere Menschen zu überprüfen.

### **SENIORENGERECHTES WOHNEN**

Es besteht ein Nachholbedarf für kleine, barrierefreie und bezahlbare Wohnungen. Nachgefragt werden sie meistens von jungen Senioren in zentralörtlichen Lagen. Der gegenwärtig überwiegend optimierungsbedürftige Bestand ist in den meisten Fällen nicht seniorengerecht gebaut und bedarf oftmals auch einer energetischen Sanierung.

Ein Modellprojekt für die ganze Region könnte mit der "Seniorenrechtlichen Wohnanlage" in Saal a.d.Saale (P19) initiiert werden. In die beispielhafte Umsetzung dieses Projekts sollte durchaus Aktivität gesteckt werden, um weitere derartige Projekte z.B. in den ausgewählten Rahmenplangebieten zu ermöglichen. die Areale "Büttnerbräu" (P03) und "Ehemalige Ziegelei" (P06) in Bad Königshofen i.Gr. sind z.B. Flächen, die sich für derartige Projekte eignen würden. Auch Projekte wie die "ehemalige Volksschule" in Alsleben (P34) und das burggut-Areal in Hönheim (P15) wären für derartige Nutzungen zu prüfen.

Im Zuge dessen wird auch ein Bedarf im Bereich der niederschweligen Beratung von Grundeigentümern gesehen. Die eigenen vier Wände barrierefrei zu gestalten bzw. entsprechend umzubauen, führt zu einer verkürzten Aufenthaltsdauer in einer Senioreneinrichtung und fördert somit auch ein selbstbestimmteres Leben.

Daseinsvorsorgeprojekt Grabfeldallianz

Stationäre Einrichtungen für ältere Menschen (Stand: 2010)

■ Stationäre Einrichtungen

Bewertung der Versorgung von Senioren

		
gut - ausreichend	punktu- elle Defizite	starke Defizite

0 5 km

Büro für Städtebau und Stadtplanung  
Dipl.-Ing. Leonhard Müller  
Dipl.-Ing. (FH) Cornelia Witzmann  
Stadtplanung & Architektur  
Hauptstraße 12  
90447 Bamberg  
Tel: (0951) 39293  
Fax: (0951) 39292  
www.staedtebau-architekturplanung.de  
info@staedtebau-architekturplanung.de

PLANWERK  
Gunter Schramm, M.A.  
Dipl.-Geogr. Claus Saem  
Stadtplaner & Geograph  
Winkelbühlstraße 3  
90491 Nürnberg  
Tel: (0911) 474104  
Fax: (0911) 474122  
www.planwerk.de  
kontakt@planwerk.de

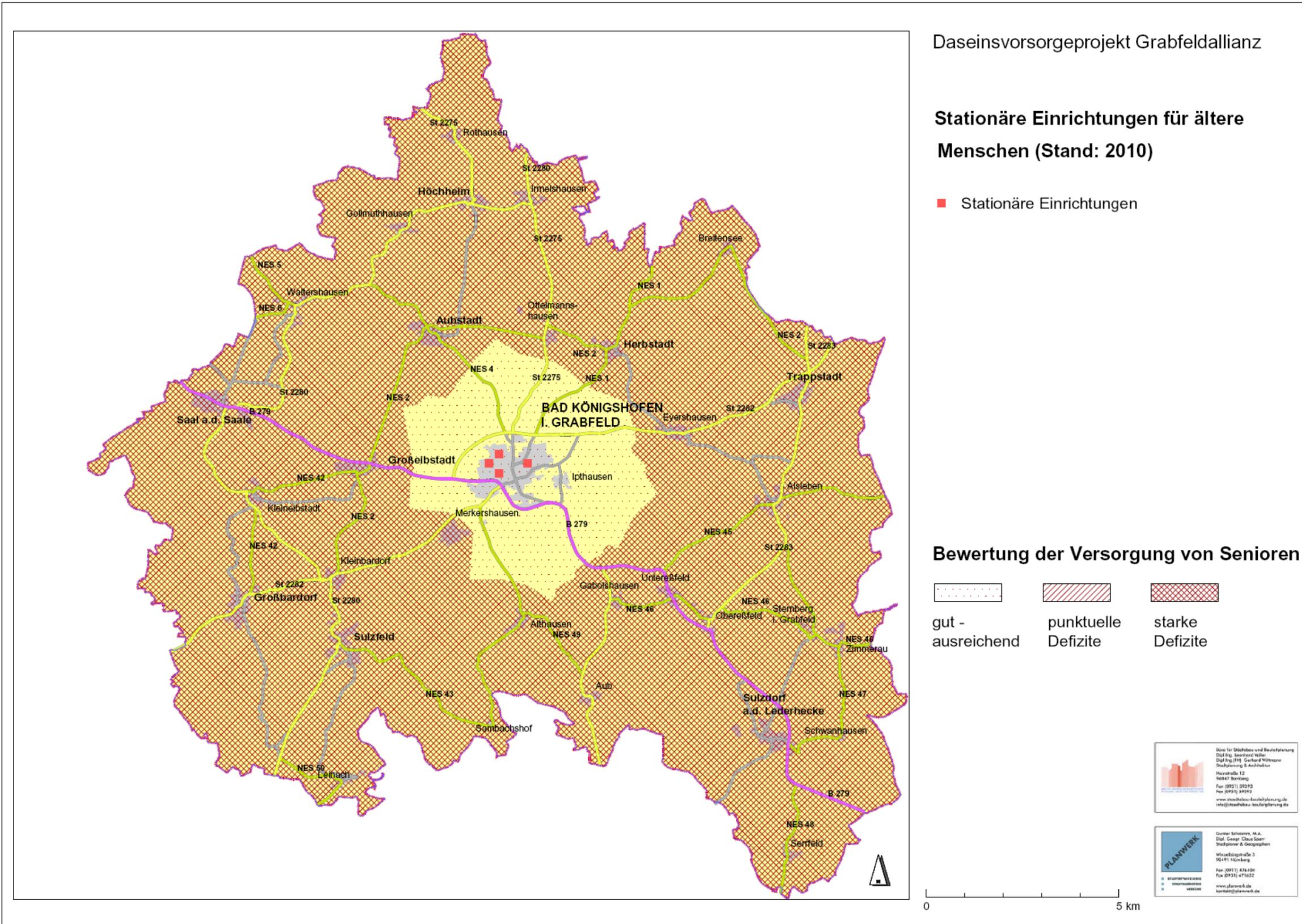


Abbildung 18: Stationäre Einrichtungen für ältere Menschen in der Grabfeldallianz; Stand: 2010



#### 5.5.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Nicht nur stationären Pflegeplätze, sondern auch die Möglichkeiten andere seniorenspezifische Angebote an das Seniorenheim anzudocken, wie Kurzzeit- und Tagespflegeplätze, Betreuung- und Essensangebote für Senioren sowie spezifische Angebote von Sozialen Diensten sind gefragt. Im Südtrakt des Verbandsschulgebäudes in Untereßfeld ist ein Pflegezentrum (mit ambulanter Pflege, Tagespflege) geplant (siehe P10). Dieser Standort soll als Wohn- und Pflegestandort für Senioren gestärkt werden.

Generell hat die Analyse belegt, dass der gesamte Allianzbereich außerhalb der Stadt Bad Königshofen i.Gr. hohe Bedarfe in diesem Handlungsbereich aufweist.

Für viele ältere Menschen ist das Thema ‚Wohnen im Alter‘ ein zentrales Anliegen. Durch den Wunsch möglichst lange selbstbestimmt zu leben und damit auch zu wohnen, sind bedarfsgerechte Wohnformen im Zuge der demographischen Entwicklung ein wichtiges Thema, gerade in Bezug auf die Innenentwicklung von Kommunen.

Die gegenwärtige und zukünftige Baulandentwicklung sollte den Bedürfnissen einer alternenden Gesellschaft angepasst werden. Die Gruppe der Eigenheimbauer wird sinken, während die Gruppe der älteren Haushalte wächst. Letztere streben oftmals in die zentralen Orte zurück. Hierdurch wird das Bereitstellen und Fördern von barrierefreien und kleineren Wohneinheiten an Bedeutung gewinnen. In Saal a.d. Saale wird eine Konzeptidee für eine seniorengerechte Wohnanlage vor dem Hintergrund von Teilleerständen im zentralen Ort entwickelt (siehe P19). Hierbei soll Seniorentreff / Mehrgenerationen-Treff mit Tagespflege kombiniert werden. Dieses Projekt mit Modellcharakter kann bzw. hat eine hohe Bedeutung für die Allianz. Des Weiteren sind Wohneinheiten für Senioren im Ortskern von Hönheim (siehe P15, P16), Gollmuthausen (siehe P18), Sulzdorf a.d. Lederhecke (siehe P23, P24) sowie Alsleben (siehe P35) vorstellbar. Diese jeweiligen Möglichkeiten sollen in Form von speziellen Rahmenplänen für diese Bereiche zielgerichtet erarbeitet werden.

Bezüglich der ambulanten Betreuung der Senioren gilt es eine aufeinander abgestimmte Angebotspalette unter besserer Vernetzung der beteiligten Dienstleister, Institutionen und Engagementgruppen zu etablieren. Die Angehörigen sind durch Angebote zur Unterstützung und Qualifizierung in ihrer Funktion als Pflegenden zu stärken. Hierzu gehört auch die Sensibilisierung von Arbeitgebern.

Ziel muss es sein, gerade die Ehrenamtlichen zu entlasten und so zu betreuen, dass diese sich auf ihr Engagement konzentrieren können und nicht mit anderen Dingen belastet sind. Zusätzlich gehört hierher deren Qualifizierung und Unterstützung sowie Absicherung durch Beratung für diese Gruppe. Dies schafft Attraktivität und Mehrwert für die Aktiven. Zusammen mit einer noch zu etablierenden Anerkennungskultur ist das Werbung für das Ehrenamt. Dies ist dringend erforderlich, da ja die Bedeutung steigt und gleichzeitig ja auch hier der gesellschaftliche und demographische Wandel die Zahl der Personen und individuellen Zeitressourcen schwinden. Es besteht schon jetzt die Gefahr der Überdehnung des Engagements. Der intensiven Akquirierung von Freiwilligen und deren Betreuung und Wertschätzung muss zukünftig noch weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Projektansätze wie Dorfläden für innovative, dezentrale Versorgungsmodelle müssen vorangetrieben werden, ansonsten kommt es zu einer weiteren Verknappung des Angebotes für Senioren. Mobile Angebote stehen natürlich auch in der Verantwortung von Unternehmern. Kommunaler Einfluss kann ggf. über Projekte wie den Grabfeldbus genommen werden, etwa in Ausbau zu Hol- und Bringfunktion.

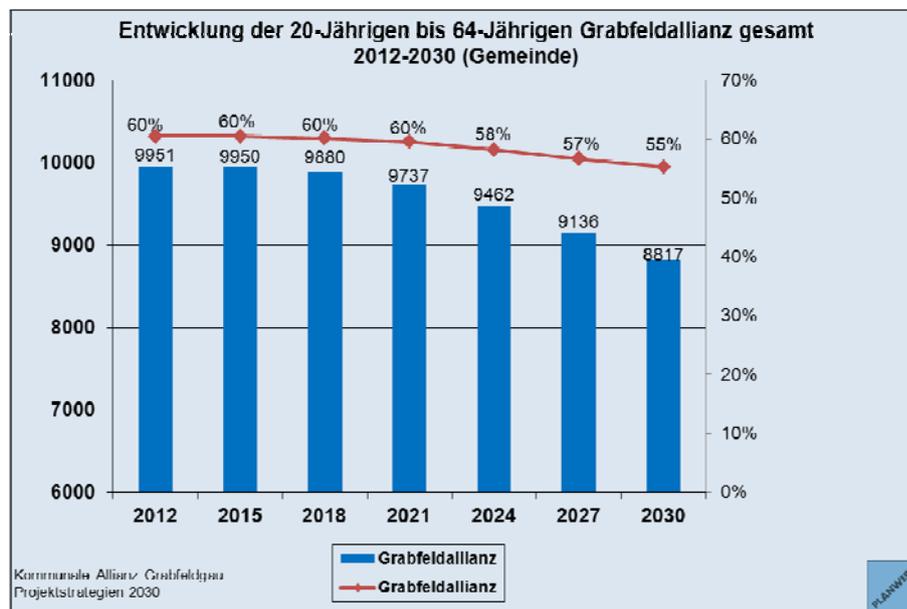
Für die jungen Alten sind insbesondere die Freizeitangebote von Interesse. Tagesstätten und Treffpunkte, am besten auch generationenübergreifend, sichern soziale Teilhabe und

Entlastung der berufstätigen Familien. Die ehemalige Volksschule in Alsleben könnte zukünftig als Mehrgenerationenhaus bzw. für die Betreuung von Senioren genutzt werden (siehe P34).

## 5.6 Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit

### 5.6.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Eines der zentralen Kriterien bei der Wahl des Wohnstandortes, sind die Arbeitsmöglichkeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Aus Sicht der Wirtschaft wiederum ist der Standort bevorzugt, der demographiesicher ein ausreichendes Potenzial an Arbeitskräften bietet; dieses Kriterium tritt neben logistischen und produktionstechnischen Kriterien immer mehr in den Vordergrund.



**Abbildung 19:** Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung in der Grabfeldallianz 2012-2030

Zusätzlich zur peripheren Lage, was die wesentlichen Wirtschaftsregionen und -ströme angeht, kommt die Allianzregion auch vor diesem Hintergrund unter Druck, wie die Grafik zeigt.

Ein weiterer unmittelbar zu beobachtender Trend ist die immer stärkere Beanspruchung der Familien durch die Pflegeleistungen für die Elterngeneration (neben der Kindererziehung = Schlag-

wort der Sandwichgeneration). Die vielfach postulierte Arbeitskräftereserve in Gestalt der derzeit nicht berufstätigen Frauen lässt sich vor diesem Hintergrund sicher nicht ohne weiteres aktivieren.

Die Ausbildungssituation in der Allianz was Grund-, Haupt- und Realschule sowie Gymnasium angeht ist im Moment gesichert (s.o.). Für die Berufsfachschule, die Lehre und das Studium muss zum Teil die Allianz verlassen werden. Bildungswanderung gehört in der Region zum früh gelebten Alltag. Die Gefahren liegen natürlich in einem frühen, schleichenden Identitätsverlust mit der Geburtsregion bzw. dem Verlust von Bindungen.

Die Region ist ein klassischer Auspendlerbereich, wobei Bad Königshofen i.Gr. hier die Ausnahme bildet und mehr Einpendler als Auspendler vorweist. Das produzierende Gewerbe gefolgt von den öffentlichen und privaten Dienstleistungen spiegeln die Wirtschaftsbereiche mit der höchsten Anzahl an Beschäftigten innerhalb der Grabfeldallianz wider.

### 5.6.2 Analyse der Versorgungssituation heute

Bereits in der jüngsten Vergangenheit hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Region reduziert. Die Veränderung des Altersaufbaus wird einen Rückgang der erwerbsfähigen Bevöl-

kerung nach sich ziehen. Gleichzeitig führt der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften vor Ort zu einem Fehlen von Ansiedlungen mit gut qualifizierten Arbeitsplätzen.

### 5.6.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation

Eine Prognose der Arbeitsplätze für die nächsten Jahre zu wagen, ist nahezu unmöglich. Das Nürnberg Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung hat bereits einen Blick in die Zukunft geworfen, allerdings mehr unter dem Blickwinkel des verfügbaren Arbeitskräftepotenzials. Da bundesweit der demographische Trend sich dahingehend auswirken wird, dass die Bevölkerungsgruppe derer im erwerbsfähigen Alter zurückgehen wird, ist die Prognose hinsichtlich der Anzahl der zu erwartenden Arbeitslosen eher positiv. Allerdings ist damit keinerlei Anstieg der erwerbstätigen Bevölkerung verbunden.

„Das Erwerbspersonenpotenzial deutschlandweit sinkt bereits. Selbst die Szenarien mit optimistischen Annahmen zur Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbsbeteiligung zeigen, dass der Trend nicht aufzuhalten ist.

Es bedarf eines ganzen Bündels von Maßnahmen, um den massiven Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials zu dämpfen. Aber selbst wenn es gelingt, mehr Ältere, Frauen, Ausländer und Ausländerinnen am Erwerbsleben zu beteiligen, müssen sich Wirtschaft und Gesellschaft längerfristig auf eine deutlich kleinere Bevölkerung und ein viel geringeres Arbeitskräftepotenzial einstellen. Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Maßnahmen sollten deshalb vor allem auf eine positive Gestaltung des Übergangsprozesses gerichtet sein.

Die Anerkennung Älterer in der Gesellschaft, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) und die Integration von Migranten sind hohe Ziele, deren Stellenwert nun aus der Arbeitsmarktperspektive heraus noch zunimmt.“<sup>2</sup>

Besondere Brisanz hat die Entwicklung dabei weniger im Bereich der hochqualifizierten Arbeitskräfte und -plätze mit akademischem Hintergrund sondern gerade im Handwerk, das ja in der Grabfeldallianz derzeit die wirtschaftliche Basis zu wesentlichen Teilen bestimmt und in der Daseinsvorsorge eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

### 5.6.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Wichtigste Ansatzpunkte zur Stabilisierung der Arbeits- und Wirtschaftsstrukturen sind folglich die Bindung und Umwerbung des endogenen Arbeitskräftepotentials. Das zielt auf die nachwachsende Generation ebenso wie auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf; letzteres steht dann in engem Zusammenhang mit den Projekten etwa zur Seniorenbetreuung.

Von zentraler Bedeutung ist die Transparenz bzgl. in der Region möglichen Ausbildungen, Berufs- und Karrierechancen insbesondere bei der nachwachsenden Generation. Schulen und Unternehmen müssen hier noch intensiver zusammenarbeiten, weil hier weniger bei den Mittelschulen, aber bei den weiterführenden Schulen starke Kenntnislücken über regionale Wirtschaftsaktivitäten bestehen.

Ein Baustein ist dann auch die Qualifizierung all der Schüler, die aus welchen Gründen auch immer ohne Abschluss oder zumindest nicht ausbildungsreif die Schulen verlassen. Hier gibt es Pilotprojekte der Handwerkskammer mit Unternehmen.

Ferner hat dieser Teilbereich auch die regionale Identität, die bewusst wahrgenommene Attraktivität des Lebensraumes im Auge zu halten, um erfolgreich zu sein. Projekte in diesem Sinn richten sich vorrangig an nachwachsende Generationen, haben aber auch Wirkung in

<sup>2</sup> Quelle: IAB-Kurzberichte 16/2011: Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2050 - Rückgang und Alterung sind nicht mehr aufzuhalten; von Johann Fuchs, Doris Söhnlein und Brigitte Weber

Richtung Ansprache und Integration möglicher Zuwanderer (Stichwort: modernes Standortmarketing).

Wichtig in diesem Zusammenhang festzuhalten: Viele der vorgeschlagenen Projekte im Rahmen der Kinder- und Seniorenbetreuung sichern Arbeitsplätze und schaffen in geringem Umfang auch neue.

## 5.7 Handlungsfeld Verkehr

### 5.7.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf

Im Rahmen des Projektes wird das Handlungsfeld Verkehr vornehmlich unter dem Aspekt des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) analysiert. Durch den demografischen Wandel ergeben sich hier Einspar- und Entwicklungspotenziale.

### 5.7.2 Analyse der Versorgungssituation heute

#### INDIVIDUALVERKEHR

Natürlich kommt dem motorisierten Individualverkehr für die Bewahrung und Gewährleistung der Mobilität im ländlichen Raum eine hohe und nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Die Region ist mit Bundes- und Staatsstraßen regional/überregional ausreichend erschlossen. Der Bau der A71 (Schweinfurt - Erfurt) war ein Grund sich im Rahmen des ILEK verstärkt mit den Entwicklungspotenzialen der Region (fränkisches Grabfeld) zu beschäftigen. Die individuelle Auto-Mobilität bildet heute das Rückgrat der regionalen Daseinsvorsorge in der Region. Punktuelle verkehrliche Verbesserungspotenziale (Umgehung von Sulzfeld und Kleinbardorf oder auch Saal a.d.Saale) sind zwar für die Betroffenen essentiell tragen aber nur peripher zur Verbesserung der Daseinsvorsorge in der Allianz bei.

#### ÖPNV

Mit der Abnahme der Bevölkerung werden auch die öffentlichen Transportmittel immer weniger nachgefragt. Dennoch übernehmen sie eine wichtige Funktion für die weniger mobilen Menschen, wie Kinder, Jugendliche und Senioren. Die genannten Personengruppen können oftmals nicht auf ein Kraftfahrzeug zurückgreifen und sind daher auf die Angebote des ÖPNV angewiesen. Fallen diese weg, haben sie Probleme die Orte zu erreichen, die sie zur Sicherung ihrer Existenz benötigen bzw. die ihre gesellschaftlichen Teilhaben gewährleisten

Durch die Randlage im Bundesland Bayern ergeben sich für das ÖPNV-Angebot klare Einschränkungen. Die wenigen Einwohner dieser Region rechtfertigen keine durchgehende halbstündliche oder stündliche Taktung aller Linien des ÖPNV-Netzes. In den Randbereichen des Netzes sind daher stark unterfrequentierte Linien im Einsatz, die teilweise nach Bedarf eingesetzt werden und somit als Rufbus fungieren. Im Rahmen des Freizeitverkehrs werden die Gemeinden der Grabfeldallianz zwischen dem 1. Mai und dem 31. Oktober vom Bäderlandbus angefahren.





Die regulären und für die Bewohner der Region wesentlich wichtigeren Buslinien der Region beschränken sich auf die Linien 8008 (Stadtbus Bad Königshofen), 8009 (Bad Königshofen i.Gr. – Hofheim i. Unterfranken), 8170 (Bad Königshofen i.Gr. – Schweinfurt), 8173 (Sulzfeld – Bad Neustadt a.d.Saale) und die 8304 (Bad Königshofen i.Gr. – Bad Neustadt a.d.Saale). Die am höchsten frequentierte Linie ist die 8304 zwischen Bad Königshofen i.Gr. und Bad Neustadt a.d.Saale. Hier verkehrt der Bus tagsüber stündlich. Die anderen Linien werden wesentlich weniger angeboten und sind meistens morgens und abends etwas häufiger im Einsatz.

### 5.7.3 Künftige Entwicklung der Versorgungssituation

Eine der oben genannten Umgehungsmaßnahmen (Sulzfeld, Kleinbardorf) hat bereits Eingang in die verkehrliche Bedarfsplanung gefunden. Für die Verbesserung der Situationen im Rahmen der Daseinsvorsorge kommt jedoch den Möglichkeiten des alternativen Pkw-einsatzes weitaus größere Bedeutung zu. Bereits im Konzept "Grabfeld 2030" wurden alternative Verkehrsangebote wie "Mitnahmepunkte" ausführlich diskutiert. Als Ergänzung zum ÖPNV-Netz sollten diese auch nicht aus den Augen verloren werden. Weiter werden in Zukunft ehrenamtliche Angebote von Fahrdiensten, z.B. angeboten im Rahmen von Nachbarschaftshilfen eine wichtige Ergänzung der individuellen und öffentlichen Mobilität bilden.

Spätestens ab dem 01.05.2013 soll die „Nordschleife“ der Linie 8009 (Grabfeldbus) von Bad Königshofen i.Gr. über die Gemeinde Aubstadt, den Ortsteil Waltershausen und die Gemeinden Hächheim und Herbstadt erfolgen. Dabei findet eine Erweiterung (Zwischentaktung zu den bestehenden Abfahrtszeiten der Linie 8304 und Rufbus) und Aufwertung des Grabfeldbusses statt, der dann eine Querverbindung von Serrfeld über Bad Königshofen bis nach Hächheim/ Breitensee darstellt. Der Grabfeldbus verkehrt derzeit ganzjährig zwischen Bad Königshofen i.Gr. und Serrfeld. Dabei werden die Ortsteile Eysershausen, Merkershausen, Althausen, Aub, Gabolshausen und Untereßfeld sowie die Gemeinden Sulzdorf a.d. Lederhecke und der Markt Trappstadt eingebunden. So entsteht auch dort für die Gäste wie für die Einheimischen die Möglichkeit, Bad Königshofen i.Gr. mit dem Bus zu erreichen. Damit sind die Gemeinden im Grabfeld an diesen unabhängig von Wochentagen und Jahreszeiten ganzjährig mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden.

Dem Grabfeldbus kommt im Hinblick auf eine zusammenwachsende Region besondere Bedeutung zu, da er die allianzinterne Querverbindung Nord-Süd neben der Hauptroute Ost-West bietet und zudem hierfür eine Zubringerfunktion erfüllt.

Trotzdem zeigt das ÖPNV-Netz noch einige Unzulänglichkeiten hinsichtlich der Beförderungsangebote außerhalb der eigentlichen Zeit der Schülerbeförderung und dabei vor allem in den Randzeiten. Dazu kommt eine weiter verbesserungswürdige Verknüpfung der einzelnen Linien, auch derer im Bedarfsverkehr.

### 5.7.4 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Der ÖPNV wird gerade für die Versorgung einer älteren Bevölkerung bedeutsamer werden. Wirtschaftlich werden sich hier wohl zunehmend Rufbussysteme oder Anrufsammeltaxi neben ehrenamtlichen oder auch genossenschaftlichen Angeboten betreiben lassen.

Solche Systeme profitieren von der Vernetzung an Knotenpunkten, um Fahrtstrecken zu minimieren. Bad Königshofen i.Gr. bietet diese Funktion in zunehmendem Maß. Im Bereich der Tuchbleiche soll der bestehende Busbahnhof baulich aufgewertet und hinsichtlich seiner Nutzung verbessert werden (siehe P04). Der entstehende Rendezvous-Punkt soll Funktion für die gesamte Allianz übernehmen. Die geplante Erweiterung des Grabfeld-Busses muss hier entsprechend berücksichtigt werden. Schließlich entsteht hier eine Stärkung und Ver-



besserung des öffentlichen Verkehrs und damit eine Verbesserung der Erreichbarkeit von Orten der Nahversorgung, Bildung/Schulen und Medizin.

Der neue Grabfeldbus – betrieben von ortsansässigen Verkehrsunternehmen - könnte sich zum allianzinternen Hol- und Bringdienst etablieren. Ggf. können hier Waren, Medikamente mittransportiert werden o.ä.

Weiter spielen die oben angesprochenen ergänzenden Angebote in mittlerer Zukunft eine wichtige Rolle. Angebote von Dorfgemeinschaftshäusern, Mehrgenerationen-Treffs, Senioren-Cafés etc. sollen die Keimzelle für nachbarschaftliches, ehrenamtliches Engagement sein, das wiederum in nachbarschaftliche Dienstleistungsbörsen münden soll. Ein möglicher Bestandteil solcher Nachbarschaftshilfen ist die Vermittlung von Fahrten für wenig mobile Bevölkerungsteile (zu Arztbesuchen, Einkäufen etc.).

## **5.8 Handlungsfeld Freizeit und Kultur**

Einfluss auf die Lebensqualität in einer Region hat auch das Angebot an Freizeit und Kultur-einrichtungen.

### **5.8.1 Ausgangslage und künftiger Bedarf**

Aus der Innensicht verfügt fast jede Gemeinde über Räumlichkeiten, die die lokalen Bedürfnisse der Vereine oder Kulturträger erfüllt, jedoch z.T. unter Inkaufnahme von Einschränkungen was Komfort, Nutzbarkeit für alle und Aufenthaltsqualität anbelangt. Zudem entsprechen oftmals die Räume nicht modernen Gebäudestandards, gerade was die Energiethematik betrifft. Entsprechende Sanierungskosten stehen hier im Raum, deren Inkaufnahme aber in der Regel nicht die anderen Schwachpunkte abstellen würde.

Freizeiteinrichtungen wie Schwimmbäder sind wesentliche Elemente der Lebensqualität und damit Standortattraktivität einer Region; noch dazu, wenn auch ein touristischer Bedarf abzudecken ist. Zunehmende Bedeutung der Gesundheitsvorsorge in höherem Alter hat hier die Bedeutung, dass gerade Wassertherapien (da z.B. gelenkschonend) auch im höheren Alter effektive gesundheitsaffine Angebote sind. Mit der Franken-Therme in Bad Königshofen i.Gr. besteht ein Angebot im Bereich Kur, Gesundheit, Prävention und Wellness.

Daneben gibt es in Aubstadt, Irmelshausen, Sulzdorf a.d. Lederhecke und Sulzfeld noch einen Badesee.

Daseinsvorsorgeprojekt Grabfeldallianz

Freizeit

- ◆ See
- ◆ Sport/Wellness
- ▲ Spiel-/ Bolzplatz
- Bücherei
- Kultur

Bewertung der Freizeitinfrastruktur

- gut - ausreichend
- punktuelle Defizite
- starke Defizite

0 5 km

Büro für Städtebau und Bauleitplanung  
Dipl.-Ing. Leonhard Müller  
Dipl.-Ing. BMG. Gerhard Witzmann  
Stadtplanung & Architektur  
Hofstraße 12  
74074 Bismberg  
Tel. (0931) 59393  
Fax (0931) 59392  
www.staedtebau-bauleitplanung.de  
info@staedtebau-bauleitplanung.de

PLANWERK  
Gunter Schwan, M. A.  
Dipl. Geogr. Claus Sperr  
Stadtplanung & Geographie  
Wiesbürgstraße 3  
10481 Nürnberg  
Tel. (0911) 476484  
Fax (0911) 471632  
www.planwerk.de  
kontakt@planwerk.de

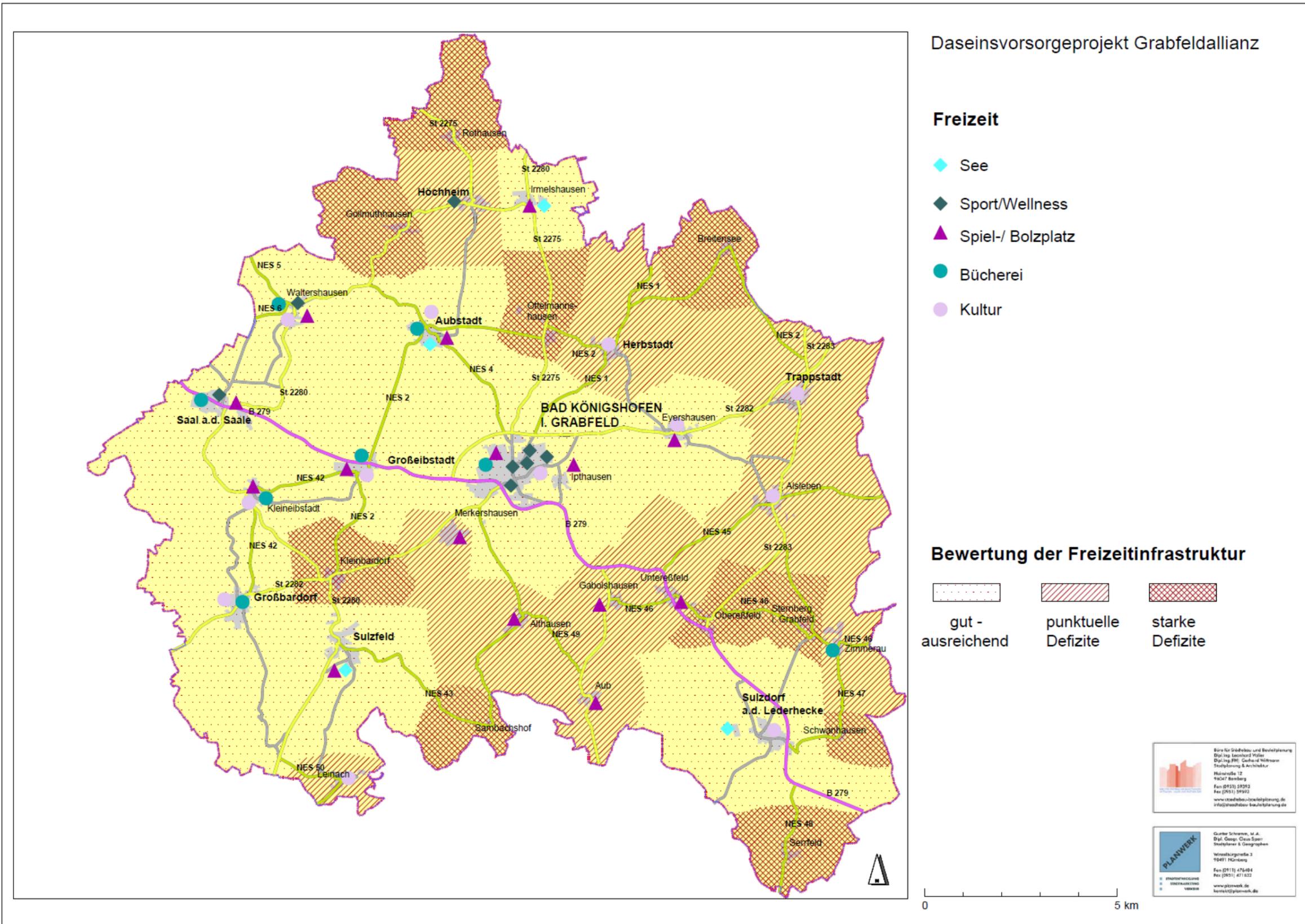


Abbildung 21: Freizeitinfrastruktur in der Grabfeldallianz

## 5.8.2 Grundlegende Handlungsempfehlungen

Im Bereich der öffentlichen Infrastruktur stellt sich immer die Frage nach einem Parallelbetrieb mehrerer Einrichtungen und/oder der Fokussierung auf ein besonders zugkräftiges Angebot. Im Mittelpunkt der Beurteilung muss immer die zielgruppen- und aufgabengemäße Leistungsfähigkeit der jeweiligen Einrichtung sein. Das Schloss in Sulzfeld soll zu einem zentralen Angebotsstandort in Sulzfeld („Begegnungsstätte altes Schloss neuer Geist“) entwickelt werden, wobei ein Parallelbetrieb mehrerer Einrichtungen fokussiert wird (siehe P27). Folgende Ideen wurden bereits eingebracht: Sitzungssaal Rathaus, Unterkunft (50-60 Betten), kulturelle Einrichtungen v.a. am Wochenende (Zusage Musikakademie Hammelburg), Heimatmuseum in Nebengebäude, Schloss-/Kirchenöffnung, abwechselnde Bewirtung durch Gastronomen vor Ort. Mit der Umsetzung des Projekts (P27) stehen die Projekte P28 und P30 in Verbindung. Im Bereich multifunktionale Veranstaltungsräume/Hallen zielt die Daseinsvorsorgestrategie insbesondere auf eine Aufwertung in Aubstadt. Das Gebäude der ehemaligen Volksschule in Bad Königshofen i.Gr. weist teilweise Leerstände auf, so dass der geplante Ausbau zum Museumsdepot (Funde aus dem Grabfeld des Archäologischen Museums Bad Königshofen) durchaus wünschenswert ist (siehe P05). Zusätzlich wird aufgrund der Lage des Gebäudes im Umfeld von JuZ, Minigolfanlage, Schule und Kino eine mögliche Nutzung für Jugendliche gesehen. Zum einen könnte ein weiteres Bildungs- und Kulturangebot (z.B. Freilichtkino im Hof) geschaffen und zum anderen eine eigenbetriebene Gastro-Einrichtung für Jugendliche in Räumlichkeiten der ehemaligen Volksschule untergebracht werden.

Die Mehrzweckhalle in Aubstadt (siehe P02) übernimmt bereits überörtliche Funktionen. Vereine (z.B. Sport) aus dem Milzgrund nutzen die Halle und es finden (Kultur-) Veranstaltungen statt. Insgesamt hat die Halle Platz für 800-1000 Personen. Eine Modernisierung (z.B. Erneuerung der Sanitäreinrichtungen, moderne Technik, energetische Sanierung etc.) ist erforderlich. Ein Konzept hierzu mit Kostenschätzung liegt bereits vor.

Neben diesen baulichen Aspekten, stellt sich auf Grund der demographischen Entwicklung natürlich auch die Frage nach der Stabilität der das Freizeit- und Kulturleben i.d.R. tragenden Vereinsstrukturen. Alle Gemeinden bestätigen aktive und vielfältige Vereinsstrukturen; eine direkte Bedrohung wird im Moment nicht gesehen. Trotzdem zeigen sich erste Auswirkungen auch allg. gesellschaftlicher Art bei der Nachbesetzung von Funktionsstellen, bei der Mannschaftsstellung im Spielbetrieb der Vereine oder beim Funktionieren der Rettungsketten.

Der Bereich der organisatorisch-personellen Aufstellung der Vereine fällt unmittelbar mit der individuellen Lebensführung der Bürger und Engagierten zusammen, entzieht sich somit natürlich weitgehend dem Zugriff direkter politischer oder planerischer Einflussnahme. Aber die Rahmenbedingungen können zumindest dahingehend beeinflusst werden, das individuelle Engagement zu erleichtern und abzusichern sowie eine Anerkennungskultur zu etablieren, die wiederum als Werbung für das Ehrenamt fungiert. Hier bestehen enge Verbindungen zu den Projekten im Bereich Seniorenbetreuung/soziale Netze/soziales Engagement.

Auf den Bereich des Vereinslebens wurde bereits im Rahmen des Projekts "Grabfeld 2030" in Kooperation mit dem Allianzmanagement und den Vereinsvertretern ausführlich eingegangen. So wurde ein Forum- für Vereine und Ehrenamtsgruppen gegründet, das auf einer Interplattform Austausch unter den Akteuren pflegt. Gleichzeitig findet ein regelmäßiger regionsweiter Vereins-Stammtisch statt, um den Kontakt und die Kooperation der Vereine zu gewährleisten.